Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 81 (2002)

Nachruf: Zum Gedenken an Herbert A. Cahn

Autor: Mani Hurter, Silvia / Peter, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZUM GEDENKEN AN HERBERT A. CAHN

Am 5. April 2002 verstarb Herbert A. Cahn im Alter von 87 Jahren nach kurzem Spitalaufenthalt. Mit ihm verloren der Münzhandel den letzten Grandseigneur der alten Schule und die Numismatik wie auch die Archäologie einen kenntnisreichen und inspirierenden Forscher und Lehrer.

Herbert Cahn wurde am 28. Januar 1915 in Frankfurt als Sohn des Adolph Cahn und dessen Frau Johanna in eine Familie mit numismatischer Tradition geboren. Die von seinem Grossvater gegründete Firma Adolph E. Cahn genoss Weltruf; Julius Cahn war sein Onkel, Willy Schwabacher sein Cousin. Wie sein älterer Bruder Erich befasste er sich sehr früh mit Münzen. Während Erich sich zu einem Spezialisten des Mittelalters und der Neuzeit entwickelte, konzentrierte sich

Herbert auf die Antike. Seinen ersten Aufsatz über einen unedierten Denar des Septimius Severus publizierte er 1929 mit 14 Jahren. In seinem ersten Auktionskatalog, der heute noch regelmässig zitiert wird, beschrieb er im Jahr 1933 als 18-Jähriger die Sammlung Justus Haeberlin von Münzen der römischen Republik. 1932 nahm Herbert Cahn in Frankfurt das Studium der Archäologie, der alten Geschichte und der klassischen Philologie auf.

Im Jahr 1933 musste die Familie Deutschland verlassen und fand in Basel eine neue Heimat. Mit Hilfe von Freunden konnte die Münzhandlung Basel gegründet werden, die 1941 in die Münzen und Medaillen AG umgewandelt wurde. Basel erwies sich als eine sehr gute Wahl; nicht nur fand die Firma ein kunstinteressiertes Publikum, sondern auch einen Kreis ernsthafter Sammler, der sich bald erweitern sollte. Die junge Firma schaffte sich in wenigen Jahren durch eine Folge von 10 Auktionen von bedeutenden Sammlungen, darunter die des Fürsten Waldeck aus Arolsen, einen anerkannten Namen. Zuständig für die Kataloge waren die Brüder Erich und Herbert Cahn. In diesen Jahren, und das war zu einem Teil das Verdienst der beiden, begann sich die Schweiz zum internationalen Zentrum des numismatischen Marktes zu entwickeln.

In Basel führte Herbert Cahn sein Studium der Archäologie weiter, das er mit seiner 1944 veröffentlichten Dissertation «Die Münzen der sizilischen Stadt Naxos» abschloss, die bis heute grundlegend geblieben ist.

Neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer für antike Münzen der Firma kam im Lauf der Zeit ein weiteres Standbein dazu: der Handel mit Kunst der Antike. Als 1958 mit Pierre Strauss ein weiterer Spezialist für antike Numismatik in die Firma eintrat, konnte sich Herbert Cahn vermehrt dem Antikenhandel zuwenden. Mit seiner ansteckenden Begeisterung für antike Kunstwerke und seiner kenntnisreichen Beratung schuf er sich in Basel im Lauf der Jahre einen bedeutenden und treuen Kundenkreis. Als Archäologe unterstützte er tatkräftig die Erforschung der griechischen Vasenmalerei, das *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC), die Vereinigung der Freunde der antiken Kunst und das Basler Antikenmuseum. Die Numismatik vernachlässigte er aber keineswegs. Er blieb federführend für die international angesehenen Auktionskataloge des Hauses, die teilweise neue Massstäbe setzten. Die Münzen und Medaillen AG war Gründungsmitglied des Internationalen Münzhändlerverbandes (AINP), in dessen Vorstand Herbert Cahn diverse Ämter bekleidete. Ferner arbeitete er in der internationalen numismatischen Kommission (CIN) als Kassier und Mitredaktor des CIN Newsletters.

Mit der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft war Herbert Cahn während Jahrzehnten verbunden. Um der damals etwas stagnierenden Gesellschaft neuen Schwung zu verleihen, rief er 1949 die Schweizer Münzblätter ins Leben, die bis heute vierteljährlich erscheinen und sich neben wissenschaftlichen Beiträgen auch mit aktuellen Themen befassen. Davon erschien erst kürzlich das Heft 200 – nach dem ursprünglichen Konzept, wenn auch in neuer Form. Während Jahren gehörte Herbert Cahn dem Vorstand der SNG an, und von 1981 bis 1986 betreute er als Redaktor die Schweizerische Numismatische Rundschau. Ein weiteres Verdienst war die Schaffung der Reihe Typos, Monographien zur antiken Numismatik, in der sechs Werke erschienen.

Seine Tätigkeit als Wissenschafter manifestiert sich in einer grossen Zahl von Publikationen, die Themen von der Archaik bis zum 20. Jahrhundert behandeln. Neben seiner Dissertation über die Münzprägung von Naxos sind vor allem zwei Monographien zu erwähnen, diejenige über die Münzen von Knidos und die detaillierte Vorlage des Kaiseraugster Silberschatzes, die er zusammen mit Annemarie Kaufmann-Heinimann redigierte. Sein Beitrag zu den constantinischen Silbermünzen und -medaillons in diesem Fund ist grundlegend geblieben. In seinen numismatischen Arbeiten betrachtete er die Münzen nie isoliert, sondern im Zusammenhang mit dem Umfeld ihrer Zeit. Er war ein Meister der Stilanalyse, deren Bedeutung er stets verfocht und die nicht selten zu Widerspruch gegen gängige Datierungsansätze führte. Ein besonderes Anliegen war ihm auch die Münze als archäologische Quelle. Während Jahren engagierte er sich für die Bearbeitung der Fundmünzen in der Schweiz; mehrere Funde hat er selbst publiziert.

Herbert Cahn dozierte an den Universitäten Heidelberg (wo er 1971 zum Honorarprofessor ernannt wurde), Freiburg im Breisgau und Fribourg. Zahlreiche Schüler erlebten ihn als begeisternden, fordernden und fördernden Lehrer. Seine zahlreichen Freunde schätzten Herbert Cahn als feinsinnigen, charmanten und anregenden Gesprächspartner, dessen Interessen weit über seine Fachgebiete hinausgingen. Gross war seine Liebe zur Literatur, zur bildenden Kunst und zur klassischen Musik; in einem von ihm ins Leben gerufenen Quartett spielte er selbst Bratsche. Wir haben in Herbert eine Kapazität und einen aussergewöhnlichen Menschen verloren.

Silvia Mani Hurter
Markus Peter